



We Are The Lion / Der Löwe sind wir

Eine Ausstellung von L21 in der Kunsthalle Luzern
FR 18. Oktober 2019 bis SO 22. Dezember 2019

DIE AUSSTELLUNG «We Are The Lion / Der Löwe sind wir»

Nachdem die erste L21-Ausstellung sich 2018 unter dem Motto «Löwen Safari» auf die Spur des Löwen machte und dessen Wesen und Bedeutung, hauptsächlich als Symboltier in verschiedenen Kulturen der Welt, künstlerisch ergündete, wird die Perspektive nun umgekehrt: **Unter dem Motto «We Are The Lion» / «Der Löwe sind wir» blickt die zweite L21-Ausstellung auf diejenigen, die den Löwen, bzw. das Löwendenkmal betrachten.**

Das Löwendenkmal gehört seit nahezu 200 Jahren untrennbar zum Stadtbild und – wenn auch wenig reflektiert – zum Selbstverständnis der Luzerner Bevölkerung. Handkehrum wird es jedes Jahr von geschätzten 1,4 Millionen Touristen aus aller Welt besucht. Zwischen diesen lokalen und globalen Dimensionen eröffnet sich ein soziokulturelles Spannungsfeld. Die Ausstellung und die begleitenden Veranstaltungen versuchen zu **ergründen, wie unterschiedlich der Löwe, das Denkmal, bzw. generell ein besonderer Ort wahrgenommen wird.**

Die festgehaltenen Erinnerungen an den Besuch des Löwendenkmals sind überwiegend bildlicher Natur. Ohne Ausnahme werfen sich sämtliche, aus aller Welt anreisenden Gäste für ein Selfie vor dem Denkmal in Pose. Die Ausstellung interessiert sich auch für die Mechanismen, denen ein Kulturdenkmal im Zeitalter der globalen digitalen Vernetzung durch die **massenhafte bildliche Vervielfältigung und Verbreitung** ausgesetzt ist. Dabei stellt sich die Frage nach dem «semantischen Graben», der sich zwischen der ursprünglichen Absicht hinter der Errichtung des Denkmals und seiner Rezeption nach 200 Jahren auftut. Kann er überbrückt werden? Soll er überbrückt werden?

DAS PROJEKT «LÖWENDENKMAL 21»

Die Kunsthalle Luzern nimmt das 200-Jahrjubiläum des Luzerner Löwendenkmals zum Anlass, das weltberühmte Denkmal in einem Mehrjahresprojekt mit künstlerischen Mitteln sowie transdisziplinär zu ergründen. Das Denkmal wurde 1821 vom Luzerner Patrizier Carl Pfyffer von Altishofen zu Ehren seiner Offizierskameraden der Schweizer Garde, die am 10. August 1792 – auf dem Kulminationspunkt der Französischen Revolution – bei der Verteidigung des königlichen Tuilerienpalastes in Paris gefallen waren, errichtet. Es besteht aus einem in die Wand eines ehemaligen Sandsteinbruches gemeisselten sterbenden Löwen, umgeben von einem idyllischen kleinen Park. Der Entwurf des Löwen stammt vom damals weltberühmten dänischen Bildhauer Bertel Thorvaldsen. Heute ist das Luzerner Löwendenkmal einer der meistbesuchten touristischen Hot Spots der Schweiz.

DIE KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

Ausgewählte Künstlerinnen und Künstlern schaffen speziell für diese Ausstellung neue Arbeiten: Heidi Hostettler, Andrea Iten, das Künstlerkollektiv LABOR Luzern, Fernando Obieta, Till Velten.

Ausserdem sind die künstlerischen Performances, die von Juni bis September vor Ort beim Löwendenkmal speziell für L21 realisiert wurden, in Form von Videodokumentationen und Relikten in der Ausstellung präsent. Sie stammen von: Lisa Bärtschi, Brigitt Bürgi, Zita Malaika Buess-Watson & Benjamin Heller, Klarissa Flückiger & Riccarda Naef, Lilian Frei, Heidi Hostettler, Parvez Imam, Beatrice Schumacher & Thomas Zollinger, Andreas Weber.

VERANSTALTUNGEN

DO 17. Oktober 2019, 19.00 Uhr – Vernissage

MI 23. Oktober 2019, 18.00 Uhr – Der Blick des Kurators

Ausstellungsrundgang mit Peter Fischer

MI 6. Oktober 2019, 18.30 Uhr – Across Cultures. Ein Blick hinter die Fassade der Touristen in Luzern

Gesprächsrunde mit Hui-Zhu hu, Präsidentin Schweizerischer-Chinesischer Verband für Kunst und Sport, Robert Casagrande, Luzerner «Souvenirkönig», und Till Velten, Künstler. Moderation: Peter Fischer. Mit einer musikalischen Performance von Jenny Jaeun Um, Korea (Gesang) und Hans Willin, Basel (Schnuuregiige)

FR 15. November 2019, 16.00-22.00 Uhr – Löwengebrüll

Laut, wild, verrückt ... Happening und Klangcollage mit dem Künstlerkollektiv LABOR Luzern

SA 23. November 2019, 16.30 Uhr – Im Teich

Führung von Annick Bosson, Ko-Kuratorin, mit der ausstellenden Künstlerin Heidi Hostettler

SO 1. Dezember 2019, 15.00 Uhr – Auf der Suche nach der verlorenen Löwin

Gespräch mit den Künstlerinnen Lisa Bärtschi, Brigitt Bürgi und Lilian Frei über ihre L21-Performances, moderiert von Peter Fischer

SA 14. Dezember 2019, 18.00 Uhr – Das Löwendenkmal: verloren im www.

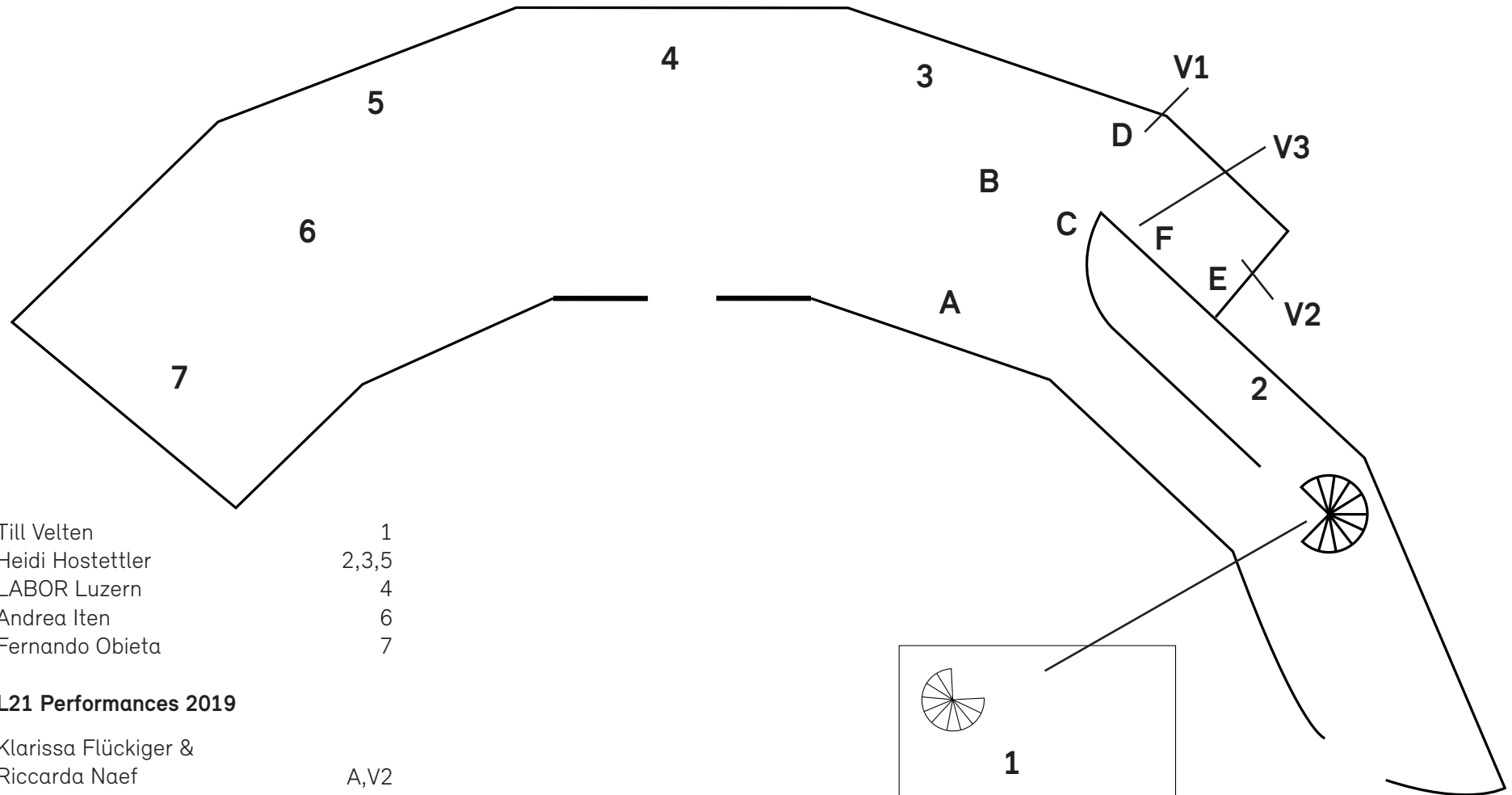
Michael Sutter, Leiter Kunsthalle Luzern, im Gespräch mit dem ausstellenden Künstler Fernando Obieta

SO 22. Dezember 2019, 14.00 - 17.00 Uhr – Finissage

Epilog der Aktion «à table / Zu Tisch» der ausstellenden Künstlerin Andrea Iten mit grosser Bescherung vor dem «Löwenkissenmonument».

Und als Ausklang: ein Abgesang auf den Löwen von Saadet Türköz Winterdrinks etc.

Übersicht Hauptraum und Kabinett



Till Velten	1
Heidi Hostettler	2,3,5
LABOR Luzern	4
Andrea Iten	6
Fernando Obieta	7

L21 Performances 2019

Klarissa Flückiger & Riccarda Naef	A, V2
Lilian Frei	B, V1
Parvez Imam	C, V1
Brigitt Bürgi	D, V3
Lisa Bärtschi	E, V2
Beatrice Schumacher & Thomas Zollinger	F, V2
Andreas Weber	V1
Zita Malaika Buess-Watson & Benjamin Heller	V3
Heidi Hostettler	V3

TILL VELTEN

- 1** Im Kabinett im UG
Jenny, 2019
3-Kanal-Videoinstallation, Dauer 9'52" , Kette aus Porzellan
Courtesy Till Velten

Jeden Tag kommen sie von überall her und besuchen den sterbenden Löwen, sie steigen in ihren Bus, steigen aus, hören sich Erzählungen an, laufen hin, laufen her, machen ein Erinnerungsfoto, steigen wieder ein und fahren weiter.

In seinem Projekt, das lange unter dem Arbeitstitel «Das Löwendiktat» stand, möchte der Künstler Till Velten diesen choreografierten Touristenströmen näherkommen. Was erfahren die Touristen, die sich auf eine durchgeplante Reise begeben und einem genau diktierten Zeitablauf folgen? Wie nehmen sie die besuchten Sehenswürdigkeiten wahr und welche Erinnerungen tragen sie nach Hause?

Diesen Fragen spürt Till Velten im Verlauf seines Arbeitsprozesses nach. Die Resultate hält er in unterschiedlichen Medien und Formate fest. Dabei sieht er die Touristen vorrangig als Potential. So paradox es klingt: Das Kriegerdenkmal soll die Möglichkeit und Hoffnung für einen kulturellen Austausch, für ein interkulturelles Verständnis eröffnen. Um den Menschen adäquates Gehör zu verschaffen, nimmt Velten in diesen Recherchen möglichst verschiedene Perspektiven ein. So hat er für den Einblick in die Tourismusindustrie nicht nur eine enge Zusammenarbeit mit Robert Casagrande, dem wohl bedeutendsten Souvenirunternehmer der Schweiz, etabliert, sondern pflegt auch einen vertrauensvollen Austausch mit der koreanischen Komponistin und Sängerin Jenny Um, die auch als Fremdenführerin arbeitet. Den Videoclip ihres eigens für das Projekt komponierten *Lion Song* konfrontiert Velten mit dem Spiel des beliebten Basler Mundharmonikaspielers Hans Willin. Ebenso wichtig sind aber auch die direkten Kontakte mit den Touristen, etwa einer asiatischen Reisegruppe, die im Luzerner Hotel Europe übernachtet – und froh ist, wenn sie ihr nächstes Reiseziel nicht selbst bestimmen muss...

Am 6.11.2019 gibt es eine Veranstaltung zum interkulturellen Potenzial des Tourismus, u.a. mit Till Velten sowie einer Live-Performance von Jenny Um und Hans Willin.

Till Velten (geb. 1961 in Wuppertal D) lebt in Basel, Berlin und Freiburg Br. Er hat u.a. in Düsseldorf (Meisterschüler bei Gerhard Richter) und Stuttgart (Soziologie) studiert. Nebst einer reichen Ausstellungstätigkeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz hatte er Professuren und Lehraufträge inne, u.a. in Basel, Zürich, Luzern, Kassel und Wien.

www.tillvelten.org / www.till.velten.de

HEIDI HOSTETTLER

- 2** Im Teich, 2019
Fotografie, 79 x 150 cm
Courtesy Heidi Hosteller
900 CHF (Ed. von 6)
- 3** Im Teich, 2019
Fotografie, 225 x 150 cm
Courtesy Heidi Hosteller
1200 CHF (Ed. von 6)
- 5** Im Teich, 2019
Fotografie, 150 x 225 cm
Courtesy Heidi Hosteller
1200 CHF (Ed. von 6)

Die Künstlerin und Unterwasserfotografin Heidi Hostettler erkundet das Löwendenkmal seit Herbst 2018 zu verschiedenen Jahreszeiten, indem sie in den davorliegenden Teich abtaucht. Dabei fängt sie bislang ungesehene Bilder ein. Sie heben sich von den bildlichen Eindrücken des «normalen» Publikums durch eine ganz eigene Perspektive ab. Mit ihrer Fotoserie *Im Teich* vermag die Künstlerin einem vermeintlich erschöpfend abfotografierten Ort auf poetische Art und Weise einen neuen Zauber zu verleihen.

Heidi Hostettler bezeichnet ihre Tätigkeit als Tauchfotografie. Sie betreibt sie mit einem künstlerischen Anspruch und stets im Experimentieren mit den speziellen physikalischen Verhältnissen unter Wasser. Ein unerschöpfliches Thema betrifft dabei die Grenze zwischen den Gefilden unter- und oberhalb des Wasserspiegels.

Der Tauchgang vom 1. Juni 2019 war Teil der öffentlichen Performancereihe 20:21 von L21 (siehe Videodokumentation auf Bildschirm 1).

Von *Im Teich* ist am Empfang eine sechsteilige Postkartenserie zu 10 CHF erhältlich.

Am 6.12.2019 lädt die Kokuratorin Annick Bosson zu einem Ausstellungsrundgang zusammen mit Heidi Hostettler ein.

Heidi Hostettler (geb. 1958) lebt in Kriens. Seit 35 Jahren taucht sie in den Meeren und Gewässern der Welt, aber auch ihrer näheren Umgebung. Als Unterwasserfotografin ist sie für wissenschaftliche Projekte tätig, als «Tauchfotografin» stellt sie künstlerische Bilder her. Seit 1995 ist sie in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen vertreten.

www.heidi-hostettler.ch

LABOR LUZERN

- 4** Lion Lab, 2019
Mixed Media Installation, 25 Boxen je 54 x 80 cm, total 283 x 415 cm
Courtesy LABOR Luzern

Details zu den einzelnen Boxen und Preisliste siehe Wandtext

Der in Stein gehauene Löwe wird nicht nur durch das menschliche Auge betrachtet, sondern auch tagtäglich durch das künstliche Auge der Kameralinse festgehalten. Die Besucherzahl am Löwendenkmal wird auf 1,4 Millionen pro Jahr geschätzt. Macht jede Besucherin, bzw. jeder Besucher dort nur schon einige wenige Fotos, wurden in den vergangenen 10 Jahren mehr als 50 Millionen Bilder vom Löwendenkmal geschossen. Obwohl sämtliche dieser 50 Millionen Fotografien das gleiche Motiv fokussieren, unterscheidet sich doch jede Aufnahme von der anderen.

In einer multimedialen Installation widmet sich das Künstlerkollektiv LABOR LUZERN der Differenz zwischen den fotografischen Abbildern und der heterogenen Wahrnehmung des Löwendenkmals. Dazu wird, basierend auf einer Grundstruktur im klassischen analogen Fotoformat 9:13, ein individuelles Bild der Löwenplastik kreiert. Das Seitenverhältnis der 25 in die Installationswand eingelassenen Segmente beträgt wiederum 9:13. Jedes davon wird von einem Mitglied der Künstlergruppe gestaltet. Das Konzept widerspiegelt das Prinzip individueller Sichtweisen in einem gemeinsamen Kontext. Die Arbeit im Kollektiv bestimmt die Dimension der einzelnen Arbeiten und die Thematik, lässt den einzelnen Mitgliedern aber viel Gestaltungsspielraum.

So präsentiert sich «Lion Lab» als eine Art Gesamtkunstwerk. Es lebt sowohl von seiner strengen Struktur wie vom heterogenen Inhalt und dem vielfältigen Medienmix, der von der Videotechnik über Kinetik, abstrakte Darstellungen, Sound und die traditionellen Medien der Skulptur, Zeichnung und Malerei bis zur elektronischen Interaktion reicht.

Am 15.11.2019 veranstaltet LABOR Luzern ein Happening in der Kunsthalle Luzern.

LABOR Luzern bezeichnet eine in Kriens angesiedelte Plattform für Bildung sowie eine Community im Bereich zeitgenössischer Medien. Am Lion Lab beteiligte Mitglieder: Felix Bächtli & Chrysa Chouliara, Bastila & Kids, Jeton Bilali, Fabio Colledani, Exist 84, Remi Gerber, Beatrix Hänggi, Florian Huber, Daniel Imboden, Marco Kalbermatten, Liwai Keller, Andreas Mäder, Livia Müller, Lukas Müller, Daniela Schmidlin & Jonas Oehen, Guido Spinola, Tormod & Volden, Julia Trachsel, Mario Valencia & Evline Weber, Meret Wüst.

www.laborluzern.ch

ANDREA ITEN

- 6** à table / Zu Tisch. Drei Aktionen um über Bildgebung zu sprechen, 2019
Installation und Aktionen
Courtesy Andrea Iten

Mit einem Kissen begann die Mitarbeit von Andrea Iten beim Projekt «L21», bevor sie dann 2018 für die L21-Ausstellung «Löwen Safari» einen Film über die dort ausstellenden Künstler Stefan à Wengen, Hamed Rasthian, Tsuma Takeda und Till Velten realisierte. Hier stellt sie nun ihr eigenes Verhältnis und dasjenige der lokalen Bevölkerung zur mächtigen Skulptur in den Mittelpunkt. Davon ausgehend wird thematisiert, auf welche Weise besondere Orten Bedeutsamkeit erlangen können und wie sehr dies individuell bedingt ist.

Während drei Veranstaltungen mit jeweils sechs bis acht aktiven teilnehmenden Gästen verschiedenster Herkunft aus Luzern findet während der Dauer der Ausstellung «We Are The Lion» eine Suche nach individuellen, persönlichen Sehenswürdigkeiten, nach 'denkwürdigen' Lieblingsorten statt. Die jeweils erste Veranstaltung – «Zu Gast beim Löwen» – findet im Rahmen einer festlich geschmückten Tafel mit Sesseln, Kissen und einer Teezeremonie hier im Ausstellungsraum der Kunsthalle statt. Mit den von der Künstlerin erarbeiteten Löwenbildern auf Kissen, die sie *Soft Sculptures* nennt, begründet sie in der Kunsthalle eine Art Ritual. Zu Lions-Tea und Kuchen werden gemeinsam mit den Gästen alternative Lieblingsorte ermittelt. Am zweiten Termin – «Die Fotosafari» – gilt es, die neuen Fahrten aufzunehmen und zu begehen. Die Geladenen besuchen gemeinsam die von ihnen ausgewählten Orte. Sie werden dort fotografiert. Die individuell entstandenen Aufnahmen dienen dann als Sujets für eine neue Kissenserie und gleichzeitig Bild im Bild. Diese zweite Kissenserie türmt sich später in der Ausstellung zu einem Kissenberg – «Die Beute» – und wird im Rahmen der Finissage dem Publikum übergeben. Einzige Bedingung der Bescherung ist das Posieren der Beschenkten vor dem Kissenmonument für ein weiteres, ein letztes Bild – «Der Austausch». Das Projekt erfüllt sich in Form einer sozialen Plastik, in der sich Löwe, Bild, Mensch und Ort neu formieren.

Auskunft über die Möglichkeit der Teilnahme am Projekte beim Empfang.

Andrea Iten (geb. 1959 in Schwanden GL), lebt und arbeitet in Basel und Berlin. Sie ist auf den Gebieten der Zeichnung, Videokunst, Installation und neue Medien tätig, seit 1999 Dozentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut HyperWerk der Hochschule für Gestaltung und Kunst (FHNW), Basel.

www.andreaiten.ch

FERNANDO OBIETA

- 7 circular instant, 2019
2-Kanal-Projektion von Bildern aus dem Internet, Fensterrahmen,
Diaprojektor, Mikrophon
Courtesy Fernando Obieta

Für das Ausstellungsprojekt «We Are The Lion» entwickelte Fernando Obieta eine Arbeit, welche sich mit der Dissonanz zwischen den Erfahrungen von Touristen an einem bestimmten Ort und denjenigen der einheimischen Bevölkerung befasst, sowie damit, welchen Einfluss diese Dissonanz auf den Ort selbst und die lokale Gesellschaft hat.

In Zeiten der digitalen weltumspannenden Kommunikationsmöglichkeiten machen viele Menschen ihre individuellen Erfahrungen nicht mehr alleine, sondern verbunden mit einem Publikum – zusammengesetzt aus Kollegen, Freundinnen, Familie und auch nicht persönlich bekannten Leuten – auf verschiedenen digitalen sozialen Plattformen wie Facebook, Twitter oder Instagram, die es den Nutzern ermöglichen, ihre Erfahrungen sehr breit zu streuen und zu teilen. Im Vordergrund steht nicht mehr die Erfahrung per se, sondern ebenso sehr, wie das einzelne Individuum mit der Erfahrung von Mitmenschen assoziiert und von diesen bewertet wird. Was als soziales Kapital des oder der Einzelnen verstanden werden kann, wird für die Öffentlichkeit sichtbar und teilweise auch quantifizierbar. Als zentrales Medium fungiert dabei insbesondere die Fotografie.

Obieta arbeitet in seinem Ausstellungsbeitrag mit der sozialen Plattform Instagram. Sie ist dafür bekannt, dass die meisten Nutzer und Nutzerinnen sich deren Privatsphäreneinstellungen nicht zunutze machen. Ihre Bilder sind somit öffentlich zugänglich. Der Künstler greift auf API (Application Programming Interface) zu, eine Schnittstelle, die Instagram bereitstellt, um die neusten Bilder mit spezifischen Hashtags und örtlichen Angaben abzugreifen. Die so gewonnene Ausbeute wird mittels einer interaktiven Installation zugänglich gemacht. Die Wahl der Bilder erfolgt ausschliesslich via Algorithmen. Es gibt keinen kuratorischen Eingriff, denn in den Fokus gerückt werden soll die Authentizität derselben. Auch dienen die Bilder weder einer besonderen Kritik noch marketingtechnischer Vorführung. Vielmehr werden sie durch ihre Neukontextualisierung im Kunstraum und mittels der hier blossgelegten unterschiedlichen visuellen Beschaffenheiten von der Plattform selbst abgegrenzt. Kurzum: Sie ermöglichen einen anderen Blick auf die Erfahrungen dieser Menschen.

Die technische Umsetzung passiert als Doppelprojektion: Ein Bild des Löwendenkmal's einheimischer Urheberschaft (linke Projektion) und eines mit vermutetem touristischem Background (rechte Projektion) sind parallel zu sehen. Die Bildersuche im WWW und die Steuerung erfolgen einerseits durch den erwähnten vom Künstler programmierten Algorithmus (Suche nach Hashtags «Luzern» und «Lion Monument»), andererseits durch das Publikum, bzw. den Geräuschpegel im Ausstellungsraum; er steuert das Tempo der Bildabfolgen und zugleich einen leeren, ständig im Kreis laufenden Karussellprojektor, hörbarer Taktgeber aus vergangenen analogen Zeiten.

Fernando Obieta (geb. 1990) freischaffender Künstler, Interaction Designer, Masterstudent (Transdisziplinarität in den Künsten) an der ZHdK und Creative Technologist am Fotomuseum Winterthur. Er lebt und arbeitet in Winterthur und Zürich.

L21 Performances 2019

KLARISSA FLÜCKIGER & RICCARDA NAEF

786 – Söldner

Performance beim Löwendenkmal

23.6.2019, 16.30 – 22.30 Uhr

- A** 786 – Söldner
786 Plastikbeutel mit je 1 Polaroidfotografie, 1 Stein, 1 Münze
nummeriert von 1–786
Preis je 10 CHF

Videoclip auf MONITOR V2

Die Künstlerinnen Klarissa Flückiger und Riccarda Naef nehmen sich an einem langen Sommerabend vor, das Löwendenkmal – entsprechend der vermuteten Zahl der beim Tuileriensturm gefallenen Söldner – 786 mal mit der Sofortbildkamera abzulichten. Die Fotos legen sie auf dem Boden am Teichrand aus und beschweren sie mit je einem Stein und einer Münze, die sie aus ihren Rucksäcken holen. Die Münzen stammen aus der Ausbeute von Quartierbewohnern der von den Touristen in den Teich geworfenen Geldstücke, eine alte rituelle Form von Opfern an die Wassergötter zur Erlangung von Glück.

Die Aktion bezweckt, über die Fotografie die touristische Gegenwart mit der historischen Vergangenheit (Zahl der Fotografien entspricht derjenigen der Gefallenen) in Verbindung zu setzen. Die Verwendung von Münzen thematisiert den Geldwert der Leben der Söldner, die von den patrizischen Söldnerführern quasi als Dienstleistung verkauft worden sind. Die Künstlerinnen verwahren die Münzen in ihren Rucksäcken. «Indem wir langsam das mitgetragene Gewicht niederlegen,» so erklären sie ihr Tun, «entledigen wir uns Stück für Stück der 'Erbschuld' des Schweizer Söldnertums.»

Klarissa Flückiger (geb. 1995, lebt in Luzern und München) und Riccarda Naef (geb. 1990, lebt in St. Gallen) haben sich während ihrer Studien an der Hochschule Luzern Design & Kunst kennen gelernt und sind beide in verschiedenen Medien, vornehmlich der Performancekunst tätig. Sie haben in den letzten Jahren verschiedentlich gemeinsam Projekte im öffentlichen Raum realisiert.

www.klarissaflueckiger.ch // www.riccardanaef.ch

LILIAN FREI

In bocca al leone – ohne Frauen kein Krieg!

Performance beim Löwendenkmal

14.9.2019, 19.00 – 20.00 Uhr

- B** Skelett, 2019
mixed Media
Courtesy Lilian Frei

Videoclip auf MONITOR V1

In ihrer Performance verwandelt Lilian Frei das Löwendenkmal in einen buchstäblich nebulösen Ort: Zur Schlachtenmusik lädt sie den Tod zum Tanz; die Frauen verleihen dem Krieg ein zweites Gesicht. Bei ihren Recherchen ist sie auf das kürzlich in Colorado (USA) eingeweihte Denkmal zu Ehren der im Dienst umgekommenen Polizisten gestossen, welches aus einer Kopie des Luzerner Löwen besteht. Es trägt die Inschrift: «Ich war dort, wo du fürchtest zu sein. / Ich habe gesehen, was du fürchtest zu sehen. / Ich habe getan, was du fürchtest zu tun. / All diese Dinge habe ich für dich getan.» Dieser Text dient der Künstlerin als Leitfaden für ihre Performance und liefert die Überschriften für die vier Szenen.

Im Kern geht es ihr aber um die Frage, wo denn die Frauen in diesen Geschichten zu finden sind: «Ich möchte in der Arbeit [...] den Todeskampf tanzen. Zwischen Kanonendonner und klagend singender Menschenmenge, in nebelumhüllter Landschaft, zwischen Feuer, (Pulver)-Dampf und Flagge ringt SIE um das Leben und bezwingt den Tod.»

Choreografische Leitung: Lilian Frei, Performance: Lilian Frei und Tanzensemble, Sängerin: Saadet Türköz, Beratung: Tobias Büchi, Nebel- und Feuerinszenierung: Nicola Colombo

Am 1.12.2019 gibt es unter dem Titel «Die Suche nach der verlorenen Löwin» ein Gespräch mit Lilian Frei, Brigitt Bürgi und Lisa Bärtschi über ihre Performances.

*Lilian Frei (*1958) lebt und arbeitet in Locarno und Zürich. Sie hat sich in interdisziplinären Studiengängen in Barcelona, Zürich und Verscio zur Künstlerin mit Schwerpunkt Performance aus- und weiterbilden lassen. Als ihre wichtigste Inspirationsquelle bezeichnet sie den Alltag und den Umstand, in unserer genormten Welt stets gegen etwas anzukämpfen. Frei ist seit den 1990er Jahren mit Projekten im In- und Ausland befasst und hat zahlreiche Stipendien und Preise gewonnen, u.a. wurde sie 2015 den Performancepreis Schweiz nominiert.*

www.lilian-frei.ch

PARVEZ IMAM

Ask Me Anything
Partizipative Performance
4.6.2019, 16.00 – 21.30 Uhr

C Fragentopf, 2019
Courtesy Parvez Imam

Videoclip auf MONITOR V1

Parvez Imam lädt das Publikum vor dem Löwendenkmal in seiner Performance ein, ihm eine beliebige Frage zu stellen. Dafür baut er unter einem Zelt ein Tischchen auf, wo er sich seinen Gästen gegenüber setzt und danach in hoher Konzentration als Antwort eine ganz individuelle Gegenfrage konstruiert, die er auf ein Blatt Papier notiert und seinem Gast aushändigt. Danach erhebt er sich und spielt sein Schlaginstrument solange, bis ein neuer Besucher oder eine Besucherin einen der Luftballons zerplatzt und mit dem Knall das Zeichen zu einer neuen Fragerunde gibt. Ausserdem stellt Parvez Imam dem Publikum, das sich nicht persönlich und direkt mit einer Frage involvieren will, in einem Fragetopf zusätzliche «Antwort-Fragen» zur freien Verfügung.

Wie bei vielen seiner Performances geht es dem Künstler bei der Aktion um das Einfangen individueller Zustände und Gefühle an einem Ort vermeintlicher kollektiver Befindlichkeit.

Parvez Imam (geb. 1967 in Indien) lebt seit 2015 in Basel. Der Künstler verfügt über einen beruflichen Hintergrund in Psychiatrie und arbeitet in verschiedenen, auch vergänglichen künstlerischen Medien. Offenheit ist eines seiner grossen Themen: Offenheit der Form, Offenheit der Interpretation und, damit verbunden, die Befragung von Identitäten und Realitäten.

www.parvezimam.net

BRIGITT BÜRGI

Löwinnen Manifest
Partizipative Intervention beim Löwendenkmal
31.8.2019, 13.00 – 18.00 Uhr

D Rote Stoffbahn, in schwarz bedruckt «What to die for», in weiss bedruckt «What to live for», 0.75 x 140 Meter
Courtesy Brigitt Bürgi

Videoclip auf MONITOR V3

Der sterbende Löwe ist Sinnbild einer Zeit von vor 200 Jahren. Ein männliches Tier erinnert an einen kriegerischen Anlass hauptsächlich unter Männern, ein Bildhauer setzt ihn für einen Auftraggeber skulptural in Szene. Lauter Zeichen einer Weltordnung ohne sichtbare Präsenz von Frauen. Der Löwe stirbt, er ist weder tot noch lebendig. In ihrer Mitmach-Aktion nimmt Brigitt Bürgi Stellung zu diesem Denkmal und sucht nach Antworten auf die entscheidenden Fragen: «Wofür sterben?» – «Wofür leben?» – Selbstaufgabe und Heldentum oder Bekenntnis zur produktiven Teilnahme am Lebensprozess?

Eine 140 Meter lange rote Stoffbahn wird quer durch das Gelände des Löwendenkmals ausgerollt. Mittels Schablonen und Farbspray können alle an diesem Nachmittag auf dem Gelände anwesenden Menschen die Sätze „What to die for“ und/oder „What to live for“ in schwarzer, bzw. weisser Farbe auf den roten Stoff spraysen.

Mit dem Medium der Performance wird dem historischen, autoritär in Stein gemauerten Denkmal eine lebendige Form des Nachdenkens über gemeinsame Werte entgegengestellt. Als öffentliche Erklärung von Haltungen entspricht dies der Definition eines Manifestes; in der demokratischen Anlage, alle individuellen und nicht explizit ausgesprochenen Haltungen in sich aufzunehmen, widerspricht es hingegen dem dogmatischen Charakter eines jeden Manifestes. Die grosse Knäuel aus den zum Schluss der Performance zusammenrollten Stoffbahnen enthält in sich die buchstäblich geballte Potenz dieser kollektiven Aktion und Denkleistung.

Am 1.12.2019 gibt es unter dem Titel «Die Suche nach der verlorenen Löwin» ein Gespräch mit Brigitt Bürgi, Lisa Bärtschi und Lilian Frei über ihre Performances.

*Brigitt Bürgi (*1955) lebt in Hitzkirch. Nach Musikstudien, mehrjähriger Unterrichtstätigkeit und Ausbildungen in Ritualpraxis verlagerte sie die Schwerpunkte ihrer Tätigkeiten in den 1980er Jahren auf die bildende Kunst. Seither ist sie sowohl als Kunstvermittlerin und Kuratorin (u.a. Kunstmuseum Luzern) wie auch als bildende Künstlerin tätig, vornehmlich in den Medien Fotografie und Installation.*

www.brigitt-buergi.ch

LISA BÄRTSCHI

Ham let it be

Szenischer Rundgang beim Löwendenkmal

4.9. / 7.9. / 13.9.2019 jeweils 19.30 – 20.45 Uhr

E Minz und Maunz, 2019
Katzenmasken aus Pappemaché mit Tränengenerator
Courtesy Lisa Bärtschi

Videoclip auf MONITOR V2

Lisa Bärtschi lädt zu einer assoziativen Reise durch Sphären der Macht, der Künste, der Weiblichkeit und der Magie ein. Mit künstlerischen Mitteln befragt sie die geschichtlichen Hintergründe des Löwendenkmals und gestaltet vier spezifische Aspekte szenisch auf die lokalen Gegebenheiten hin. Der Titel ist ein mehrfaches Wortspiel: HAM (einer der drei Söhne Noahs, gemäss biblischer Überlieferung ein Stammvater) – HAMLET (Shakespeare lässt den dänischen Prinz den Vatemord derart rächen, dass zum Schluss alle Beteiligten tot sind) – LET IT BE (Titelsong des letzten Beatles-Album mit komplexen Referenzen zu Paul McCartneys Biografie, derjenigen der Beatles selbst und einfach auch ein schönes Idiom: «Lass es geschehen»).

Die vier Szenen starten mit einem Weltenhaus, das fahrlässig in Brand gesetzt wird («Miau! Mio!»). Darauf folgen die in einen Dialog, ja gar einen Wettstreit ausartenden Monologe eines rebellischen jungen Saxophonspielers und einer Rezitatorin («Sterbender Löwe»). In der dritten Szene wird das kuppelförmige Dach der Löwendenkmal Kapelle in einen Busen verwandelt, Symbol der Weiblichkeit in paradoxer Manifestation: Entblössung durch Verhüllung («Urenkelin des Vaterlandes»). Der Rundgang endet nicht zufällig auf der nahegelegenen Hexenstiege – Ort des Unheimlichen, zugleich an diesem Abend symbolischer Ort für den gesellschaftlich verfolgten Ausdruck von Weiblichkeit – und schliesst den Kreis stimmig wieder mit Feuerzeichen, sozusagen einem Denkmal für die verdrängte, unterdrückte Seite («Hexenstiege wohin?»).

Am 1.12. gibt es unter dem Titel «Die Suche nach der verlorenen Löwin» ein Gespräch mit Lisa Bärtschi, Brigitt Bürgi und Lilian Frei über ihre Performances.

Lisa Bärtschi, (*1962) ausgebildete Landschaftsarchitektin und Berufsschullehrerin, ist seit den 1990er Jahren als bildende Künstlerin tätig, hauptsächlich in orts- und kontextbezogenen Projekten installativen und performativen Charakters. Seit 2016 arbeitet sie am Projekt «Szenisches Labor» und am Aufbau der «Centraluhr» an ihrem Arbeitsort beim Zürcher Central.

www.centraluhr.ch

BEATRICE SCHUMACHER & THOMAS ZOLLINGER

Der Löwe ist

Intervention für einen Resonanzraum

11.6.2019, 18.21 – 20.21 Uhr

F Texttafeln
Courtesy Beatrice Schumacher & Thomas Zollinger

Videoclip auf MONITOR V2

Dem Löwen sind die einst für den französischen König gefallen Schweizer Gardisten egal.

Dem Löwen sind die einst in leidenschaftlichen Querelen verbundenen Luzerner Politiker egal.

Dem Löwen sind die touristischen Vermarktungsstrategien egal.

Dem Löwen sind die millionenfach auf ihn sich richtenden Augen der Fotokameras egal.

Der Löwe ist.

Diese Lesart des Löwen als aktionslos, entdramatisiert und zeitlos liegt der Idee des Künstlerduos Beatrice Schumacher und Thomas Zollinger zugrunde, die BesucherInnen des Löwendenkmals einzuladen, sich bewusst und buchstäblich von dem Denkmal und dem Selfie-Zwang abzuwenden und für einen Moment in sich zu gehen. Das Löwendenkmal wird zum Resonanzraum. Es erweist sich zugleich als nicht instrumentalisierbar wie während 200 Jahren als unverändert attraktiv.

Beatrice Schumacher (geb. 1963) lebt in Basel und beschäftigt sich als Historikerin u.a. immer wieder mit dem Geschichtsraum Luzerns. Ihre Praxis verbindet wissenschaftlich-historische Forschung mit performativ-künstlerischen Herangehensweisen, einschliesslich des zeitgenössischen Tanzes. Seit 2015 arbeiten Beatrice Schumacher und **Thomas Zollinger** (geb. 1952, lebt in Biel) projektbezogen zusammen, u.a. im *Body and Freedom Festival* in Zürich 2018. Zollingers künstlerisches Feld umfasst insbesondere partizipative und performative, zumeist öffentliche Inszenierungen des menschlichen Körpers. Er hat auch theoretisch geforscht, etwa zu den Bedingungen des Kunstschaffens. Seine nicht selten Aufsehen erregenden Performancekonzepte werden international rezipiert.

www.beaschumacher.ch

www.ritualtheater.ch / www.bodyandfreedom.com

ANDREAS WEBER

Löwendenkmal 2.0

Soundinstallation beim Löwendenkmal

15.–18.8.2019, täglich 07.00 – 21.00 Uhr

Videoclip auf MONITOR V1

Andreas Weber bringt die Löwenverehrung auf den Boden der Tatsachen zurück: Mit einer Klanginstallation im Park des Löwendenkmals führt er während vier Tagen vor Ohren, dass auch der König der Tiere vom sog. «6. Massenaussterben» nicht verschont bleiben wird. Aus den Bäumen und vom Teich sind die Rufe von Tieren zu hören, die es nicht mehr gibt. Der sterbende Löwe wird begleitet vom «Chor der ausgestorbenen Tiere».

Seit der Errichtung des Löwendenkmals vor bald 200 Jahren ist der Lebensraum des Löwen um 90% geschrumpft, und alleine in den letzten vergangenen 20 Jahren wurde die Zahl der afrikanischen Löwen um 43 % verringert. Der «König der Tiere» und sein bevorstehender Untergang mag uns in besonderem Masse anrühren, soll aber daran erinnern, dass heute auf unserer Erde täglich mehrere Hundert Tierarten ausgelöscht werden. Man nennt dies das «6. Massenaussterben», und anders als die vorangegangenen – das 5. Massenaussterben betraf die Dinosaurier vor 66 Millionen Jahren – ist es menschengemacht.

*Andreas Weber (*1962) arbeitete nach dem Studium der Philosophie an der Universität Bern zehn Jahre in einer Schnapsbrennerei; seit 1990 ist er als bildender Künstler in Küssnacht a.R. tätig. Er arbeitet u.a. in den Bereichen Medienkunst, Animationsfilm, Originalgrafik, Installation. Weber stellt seit 2015 regelmässig im In- und Ausland aus, oft an peripheren Orten und mit kontextspezifischen Projekten.*

www.andreasweber.tv

ZITA MALAIKA BUESS-WATSON & BENJAMIN HELLER

verwickeln

Lecture Performance beim Löwendenkmal

28.6.2019, 20.21 – 21.21 Uhr

Videoclip auf MONITOR V3

In einer klassischen Vortragssituation, aber vor der ungewöhnlichen Freilichtkulisse des Löwendenkmals, präsentieren Zita Malaika Buess-Watson und Benjamin Heller einen Bildervortrag. Ausgehend vom historischen Anlass für die Errichtung des Löwendenkmals – dem Fakt der gescheiterten Verteidigung des notabene leeren königlichen Tuilerienpalastes durch die Schweizer Gardisten am 10. August 1792 – spinnt das Künstlerduo assoziative Fäden von Paris und dem damaligen Regenten Louis XVI zu heutigen «leeren» Orten in Luzern und spekuliert geistreich über mögliche Analogien bezüglich absurder Machtverhältnisse.

Zita Malaika Buess-Watson (geb. 1990) und Benjamin Heller (geb. 1994) leben in Luzern und arbeiten seit ihrer gemeinsamen Studienzeit an der HSLU Design und Kunst in Luzern – beide haben 2018 ihr Studium in Kunst und Vermittlung mit dem BA abgeschlossen – in Performanceprojekten zusammen. Dabei interessieren sie sich vornehmlich für das Zusammenspiel von Inhalten, Sprache und Bewegung.

www.benjaminheller.ch

HEIDI HOSTETTLER

Löwenteich - Teichlöwen

Tauchperformance

1.6.2019, 20.21 Uhr – 21.15 Uhr

Videoclip auf MONITOR V3

Fotografin und technische Taucherin Heidi Hostettler, taucht mit ihrer Unterwasserkamera-Ausrüstung in den Teich vor dem Löwendenkmal ab. Dabei erlebt sie besondere, den Zuschauern während der Performance nicht zeitgleich vermittelbare Momente. Ein Sinnbild für die Individualität und eigentliche Unvermittelbarkeit persönlicher Erfahrung.

Einige der fotografischen Resultate dieser Unterwassererkundung sind in der Ausstellung gehängt (Nr. 2, 3, 5), weitere können als Postkartenset am Empfang für 10 CHF erworben werden.

Am 6.12.2019 lädt die Kokuratorin Annick Bosson zu einem Ausstellungsrundgang zusammen mit Heidi Hostettler ein.

Heidi Hostettler (geb. 1958) lebt in Kriens. Seit 35 Jahren taucht sie in den Meeren und Gewässern der Welt, aber auch ihrer näheren Umgebung. Als Unterwasserfotografin ist sie für wissenschaftliche Projekte tätig, als «Tauchfotografin» stellt sie künstlerische Bilder her. Seit 1995 ist sie in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen vertreten.

L21 dankt für die Unterstützung im Jahr 2019:



Die Kunsthalle Luzern dankt ihren Partnern:



L21

Löwendenkmal
Lion Monument

Kunsthalle
Luzern

Löwendenkmal 21
c/o Kunsthalle Luzern

Bourbaki Panorama
Postfach 3203
Löwenplatz 11
6002 Luzern

+41 41 412 08 09
loewendenkmal21.ch
kunsthalleluzern.ch
loewe@loewendenkmal21.ch

Öffnungszeiten

MI - SA	14.00 - 19.00 Uhr
SO	14.00 - 17.00 Uhr